

Medieninformation, 23. Oktober 2013

Zukunft des Rotundenareals ist machbar!

Finale der vor ort ideenwerkstatt®: nonconform architektur vor ort zeigt in einer Machbarkeitsstudie auf, wie sich die Ergebnisse des Ideenfindungsprozesses umsetzen ließen.

www.rotundenareal.at

Von August bis November 2012 entwickelten BürgerInnen und ExpertInnen im Rahmen der vor ort ideenwerkstatt® Rahmenbedingungen für eine mögliche Nutzung des Innsbrucker Rotundenareals. Von Dezember 2012 bis April 2013 hat das Architekturbüro nonconform architektur vor ort gemeinsam mit externen ExpertInnen die Ergebnisse des Ideenfindungsprozesses einer Machbarkeitsstudie unterzogen und konkrete Szenarien für den Umbau und die Belegung des Areals sowie für die Zeit der Nutzungsentwicklung erarbeitet.

Die Ausgangssituation nach dem Ideenfindungsprozess

Zur besseren Nachvollziehbarkeit der Machbarkeitsstudie seien nochmals kurz die Ergebnisse jenes Ideenfindungsprozesses in Erinnerung gerufen, den BürgerInnen mit über 1.000 Nutzungsideen und Gestaltungsvorschlägen bereicherten. Geht es nach ihrem Wunsch, soll das Areal rund um die Rotunde, die ehemalige Talstation sowie die Brücke der alten Hungerburgbahn **als Einheit betrachtet und als attraktive und vitale urbane Zone weiterentwickelt** werden. Die TeilnehmerInnen des Ideenfindungsprozesses wünschen sich einen **öffentlich zugänglichen Ort** für die BewohnerInnen und BenutzerInnen der Stadt – mit einer **offenen, vielfältigen, v. a. kulturellen Nutzung**. Eine touristische Verwertung des Rotundenareals steht nicht im Vordergrund. Auch eine singuläre bzw. monothematische Nutzung findet wenig Anklang bei den im Prozess involvierten BürgerInnen.

Die Neukonzeption und multifunktionale Neugestaltung des Areals soll einen **Mehrwert für Innsbruck und Tirol** schaffen, von dem vor allem **junge Menschen** (Kinder, Jugendliche, junge EPUs, ...) profitieren. Die Ergebnisse der vor ort ideenwerkstatt® kulminieren in der Forderung nach inhaltlicher Vielfalt. Diese müsse bereits während der Zeit unter Beweis gestellt werden, in der die langfristigen Nutzungsszenarien für das Rotundenareal erarbeitet und erprobt werden. nach dem Willen der ProzessteilnehmerInnen sollte damit so rasch wie möglich begonnen werden.

Die Auftraggeber der vor ort ideenwerkstatt®, die Stadt Innsbruck und das Land Tirol, sehen das Prozessergebnis als Grundlage für die Diskussion in den zuständigen Gremien bzw. unter den gewählten MandatarInnen beider Gebietskörperschaften. Letztlich sind sie es, die über die Konsequenzen des BürgerInnenbeteiligungsprozesses entscheiden müssen, vor allem über die Finanzierungsfragen.

Ein dynamischer Planungsprozess für den „offenen Raum“

Die Eckpfeiler der Machbarkeitsstudie, erarbeitet von nonconform architektur vor ort, gemeinsam mit dem Kultur- und Medienexperten Otto Tremetzberger (www.otre.at) sowie dem Kulturmanager und Organisationsentwickler Thomas Kreiseder (www.choose-one.at).

(Siehe auch das der Medieninformation beiliegende Handout zur Machbarkeitsstudie mit zahlreichen Grafiken und Illustrationen).

I) Zwischennutzung

Für eine aktive **Nutzungsentwicklung** am Rotundenareal bedarf es der politischen Bereitschaft, organisatorische wie bauliche Mindestvoraussetzungen zu schaffen. Die Finanzierung der Planstelle eines/r Entwicklungsbeauftragten müsste ebenso sichergestellt werden wie ein operatives Budget. Desgleichen bräuchte es Investitionen in eine Minimalisanierung der Talstation und der Rotunde, ohne die keine wie immer geartete Nutzung der Gebäude auskäme. Die Nutzungsentwicklung würde bis 2017/2018 laufen und bis dahin Anforderungsprofile für die inhaltliche Programmierung des Areals liefern bzw. weiterführbare Projekte ergeben. Nach Evaluierung der Nutzungsentwicklung und der Festlegung einer endgültigen inhaltlichen Programmierung könnten der Raumbedarf erhoben und die (weiter unten skizzierten) baulichen Optionen darauf abgestimmt werden – je nach finanziellen Möglichkeiten.

An Baukosten veranschlagt nonconform architektur vor ort 1,5 Mio. Euro für die Adaptierung der Rotunde und 100.000 Euro für die Minimalisanierung der Talstation der ehem. Hungerburgbahn. In der Rotunde müssten das Mittelpodest abgebrochen, zwei zusätzliche Fluchttüren eingerichtet, ein Holzboden verlegt, Sicherheitstechnik und Elektroinstallationen implementiert sowie temporäre Heizmöglichkeiten und Sanitärbereiche für Veranstaltungen organisiert werden.

II) Neubau Talstation Hungerburgbahn

Auf dem Bauplatz der ehemaligen Talstation sollte ab 2017 ein neues multifunktionales Veranstaltungsgebäude mit Raum für Büros (Coworking-Space) entstehen. Gesamte Bruttogeschoßfläche: bis zu 1.500 m², davon bis zu 500 m² im Erdgeschoß. Der Neubau würde sich durch seinen Bezug zum Platz und zum Inn auszeichnen, die Betonrampe der derzeitigen Talstation könnte als Erinnerungselement erhalten bleiben. Das bestehende Gebäude eignet sich hingegen kaum für die von den BürgerInnen angedachten Nutzungsoptionen bzw. fehlt es darin schlicht und einfach an Platz. Geschätzte Kosten für den Neubau: 3,6 Mio. Euro.

III) Verbindungsraum zwischen Rotunde, „Talstation neu“ und Hungerburgbahnbrücke

Um das Areal zwischen den Bauten in einen attraktiven, öffentlich nutzbaren Erholungs- und Freizeitort zu verwandeln zu können, empfiehlt die Machbarkeitsstudie eine bauliche Auskragung des Platzes über die Ufermauer am Inn hinaus. Raumgewinn: ca. 390 m². Zusätzlicher Vorteil: eine bis dato nicht gegebene Anbindung an die Hungerburgbahnbrücke.

Die Platzgestaltung an sich müsste sich v. a. mit der kurzfristigen Verlegung des Radwegs als südliche Begrenzung oder langfristig mit der kompletten Neugestaltung des angrenzenden Kreuzungsbereiches befassen. Geschätzte Baukosten: 1,7 Mio. Euro (erste Bauphase).

IV) Alte Hungerburgbahnbrücke soll begehbar und besetzbar werden

Steil überm Inn die Seele baumeln lassen und dem Alltagstrubel entfliehen. Diese Vision könnte eine Adaptierung der alten Hungerburgbahnbrücke einlösen. Wo früher die Zahnradbahn über den Fluss hinwegschwebte, könnten ab 2017/18 Menschen wandern bzw. sich auf Sitzgelegenheiten zwischen Wasser und Himmel die Zeit vertreiben. Geschätzte Baukosten: 1 Mio. Euro.

V) Bauliche Optionen für die Rotunde

Hier sieht die Machbarkeitsstudie auf Basis des Ideenfindungsprozesses zwei Möglichkeiten vor. Für beide gilt: Die Einzigartigkeit der Raumdimension und die Dachkonstruktion der Rotunde sollen erlebbar bleiben und nicht durch Einbauten beeinträchtigt werden. Beide Varianten schließen eine Generalsanierung des Gebäudes mit ein. Das betrifft die Dämmung, den Einbau von Haustechnik und Nebenräumen sowie das Anlegen von Fluchtwegen und die Neuverortung der gastronomischen Versorgung. Für die Generalsanierung und funktionale Adaptierung der Rotunde schätzt die Machbarkeitsstudie je nach Variante einen Kostenrahmen zwischen 2,9 und 8,45 Mio. Euro.

V.1) Veranstaltungsraum mit Podesterie und/oder Projektion

Die Variante präsentiert sich als vielfältig nutzbarer Veranstaltungsraum mit höhenverstellbarer Podesterie. Eine Veranstaltungsnutzung ist sowohl als Amphitheater, als auch als klassische Tribünen- bzw. Bühnensituationen denkbar. Besonders attraktiv ist die Möglichkeit von 360° Projektionen.

V.2) Ausstellungsraum mit Rampe

Als Inszenierungsfläche fungiert hier eine breite, spiralförmig dem Rotundendach zustrebende Rampe. Daraus ergeben sich bis zu 19 kleinere Ausstellungsflächen. Von der Rampe aus, die auch als Tribüne fungieren kann, lässt sich die Rotundenwand „bespielen“. Die Fläche auf der Nullebene fällt bei dieser Variante geringer aus, dafür vermittelt sie ein vertikal orientiertes Raumerlebnis.

Zitate

„Nach Abschluss der vor ort ideenwerkstatt® zum Rotundenareal möchte ich all jenen danken, die durch ihre Ideen, ihre Diskussionsbereitschaft und ihr Engagement den Prozess bereichert haben und in weiterer Folge noch bereichern werden. Sie tragen dazu bei, dass diese spannende städtebauliche Zone ein attraktiver, nutzungsoffener Arbeits-, Freizeit- und Erholungsraum für alle Menschen in Innsbruck wird“, so **Mag.a Christine Oppitz-Plörer**, Bürgermeisterin der Stadt Innsbruck und Ressortzuständige für Kultur.

„Das Ergebnis des Ideenfindungsprozesses ist nicht eine einzige ‚visionäre‘ Idee oder ‚die beste Idee‘ unter vielen, sondern eine möglichst vielfältige und offene Nutzung. Die TeilnehmerInnen der vor ort ideenwerkstatt® haben große Reife bewiesen. Gemeinsam mit den ExpertInnen haben sie lieber klare und umfassende Rahmenbedingungen formuliert, anstatt vorschnell eine Nutzungsvariante zu favorisieren“, meint **Mag. Gerhard Fritz**, Innsbrucks Stadtrat für Stadtentwicklung und Stadtplanung.

„Die Methode der vor ort ideenwerkstatt® sorgt dafür, dass sich Menschen mit Projekten identifizieren, weil sie an ihrer Entwicklung beteiligt sind. Unsere Machbarkeitsstudie formuliert auf Basis der ausgearbeiteten Ideen einen Handlungsrahmen für Politik und Verwaltung. Ich wünsche den VertreterInnen der Stadt Innsbruck und des Landes Tirol, dass sie den von den BürgerInnen gebahnten Weg mutig weiterzugehen wagen – und dass sie dem Rotundenareal und seinen NutzerInnen Zeit zur Entwicklung gönnen“, sagt **Caren Ohrhallinger** von nonconform architektur vor ort.

Weiterführende Links

www.rotundenareal.at | www.facebook.com/vorortideenwerkstatt

Pressefotos zum Download

vor ort ideenwerkstatt im November:

<https://www.dropbox.com/sh/s0hya5h6zuufmi5/JeI78VpiaK>

Rotunde und Rotundenareal:

<https://www.dropbox.com/sh/gbm9y66pzlacmwy/KFFubA2Z3U/Fotos%20Rotunde%20und%20Rotundenareal%20%28c%29%20Christian%20Forcher>

Fotos allgemein:

<https://www.dropbox.com/sh/gbm9y66pzlacmwy/C4NS581Ti3#/>

Rückfragen

Amt der Tiroler Landesregierung

Dr. Benedikt Erhard

Abteilung Kultur

T: +43-512-508-3751

kultur@tirol.gv.at

www.tirol.gv.at/kultur

Landeshauptstadt Innsbruck

Dipl. Arch. Erika Schmeissner-Schmid

Stadtplanung, Stadtentwicklung und
Integration

T: +43-512-53-60-4105

post.stadtplanung@innsbruck.gv.at

www.innsbruck.gv.at

nonconform architektur vor ort

Mag. arch. Roland Gruber, MBA, MAS

T: +43-699-19294060

gruber@nonconform.at

www.vor-ort.at

Pressekontakt

die jungs kommunikation e. U.

Martin Lengauer

T: +43-1-2164844-22

M: +43-699-10088057

office@diejungs.at

www.diejungs.at

nonconform architektur vor ort arbeitet seit 1999 in Wien und Moosburg im Schnittfeld von Architektur, Städtebau und kommunaler Entwicklung im ländlichen Raum. Mit der vor ort ideenwerkstatt® hat das Büro ein partizipatives Modell entwickelt, das kommunale Gestaltungsvorhaben unter größtmöglicher Bürger_innenbeteiligung voranbringt. Die innovative Methode wurde 2008 mit dem Staatspreis für Consulting (Jurypreis) ausgezeichnet.